

Der Kulturfinanzbericht 2016



Dörte Nitt-Drießelmann ist Senior Researcher am Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)

Dörte Nitt-Drießelmann

Sechzehn Monate nach Veröffentlichung des Kulturfinanzberichts 2014 erschien im Dezember 2016 der Kulturfinanzbericht 2016. Damit legten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder den 8. Kulturfinanzbericht seit 2000 vor. Der aktuelle Kulturfinanzbericht orientiert sich im Aufbau an dem seiner Vorgänger und liefert wie diese einen Überblick über das Engagement der öffentlichen Hand im Bereich Kultur. Er enthält in seinen Hauptteilen Angaben zu den Grundmitteln (= Ausgaben abzüglich der unmittelbaren Einnahmen), die Bund, Länder und Gemeinden für die verschiedenen Kulturbereiche aufwenden. Dazu zählen Theater und Musik, Bibliotheken, Museen, Sammlungen und Ausstellungen, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kulturelle Angelegenheiten im Ausland, Kunsthochschulen, Sonstige

Kulturpflege sowie die Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten. Weitere Kapitel widmen sich den kulturnahen Bereichen (Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten, Rundfunkanstalten und Fernsehen) und der Filmförderung, der Kulturförderung der Europäischen Union, der privaten Kulturfinanzierung, den Kulturschaffenden sowie der Künstlersozialkasse. Erläutert werden darüber hinaus die demografischen Entwicklungen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

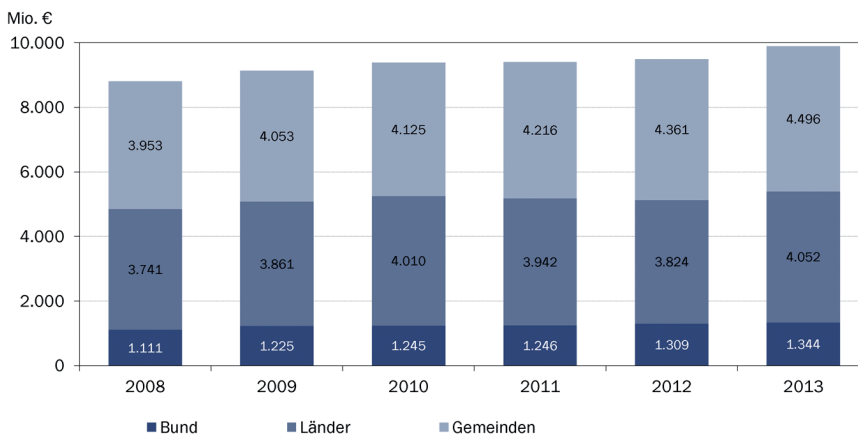
Der Kulturfinanzbericht 2016 weist bis zum Jahre 2011 Ist-Zahlen aus der Jahresrechnungsstatistik aus. Für die Jahre 2012 und 2013 listet er die vorläufigen Ist-Ergebnisse aus der Haushaltsansatzstatistik auf, die auf Gemeindeebene um Sonderauswertungen der Gemeindefi-

nanzstatistik ergänzt wurden. In einem gesonderten Kapitel werden basierend auf den Haushaltsansätzen die vorläufigen Ist-Zahlen der Jahre 2014 und 2015 sowie die Sollzahlen für die Jahre 2015 und 2016 für die Bundes- und Länderebene dargestellt.

Im Jahre 2013 stellte die öffentliche Hand insgesamt 9,9 Mrd. Euro für Kultur zur Verfügung. Die Hauptlast trugen mit 4,5 Mrd. Euro (45,5%) die Gemeinden, gefolgt von den Ländern mit 4,1 Mrd. Euro (41,0%) sowie dem Bund mit 1,3 Mrd. Euro (13,4%). Über alle Körperschaften stiegen die Ausgaben gegenüber 2012 um 4,2 Prozent. Das ist der höchste Anstieg in Jahresfrist seit dem Jahre 2000. Besonders hohe Zuwächse konnten die Länder mit 6,0 Prozent verbuchen. Die Gemeinden steigerten ihre Ausgaben um 3,1 Prozent, der Bund um 2,7 Prozent. Für die Jahre 2014 und 2015 zeigen die vorläufigen Ergebnisse auf Bund- und Länderebene einen weiteren Anstieg der Kulturausgaben. Der Anteil der Kulturausgaben aller Körperschaften am Bruttoinlandsprodukt blieb 2013 mit 0,35 Prozent gegenüber den Vorjahren weitgehend konstant (siehe Abb. 1).

Über alle Körperschaftsgruppen wurden 2013 Grundmittel von 122,48 Euro pro Einwohner aufgewendet. 105,83 Euro davon brachten die Länder einschließlich der Gemeinden auf. Dabei wurden in den drei Stadtstaaten je Einwohner durchschnittlich 179,09 Euro verausgabt. Hamburg führt hier mit 191,73 Euro je Einwohner das Feld an, gefolgt von Berlin mit 175,06 Euro sowie Bre-

Grundmittel für Kultur nach Köperschaftsgruppen



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016); HWWI

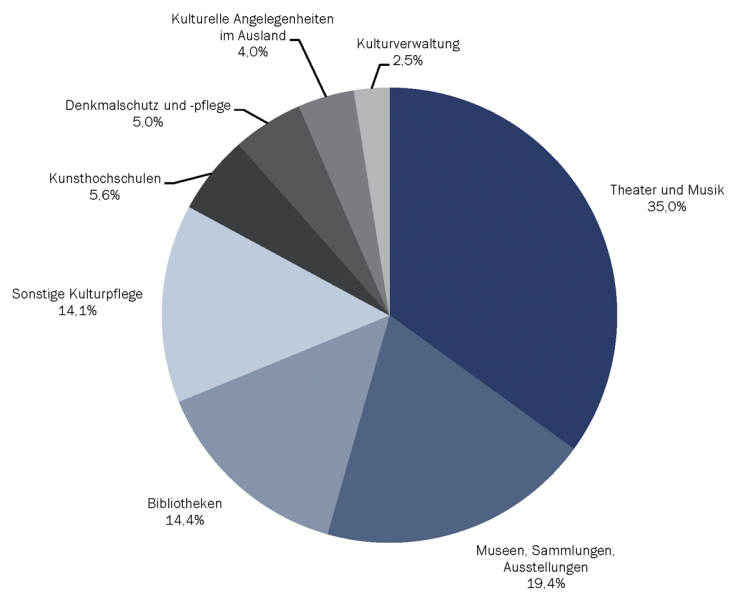
Abb. 1

men mit 160,64 Euro. Bei den Flächenländern ist die Spannweite deutlich ausgeprägter als bei den Stadtstaaten. In Sachsen, dem Land mit den höchsten Pro-Kopf-Ausgaben der Flächenländer, waren die Ausgaben mit 191,73 Euro etwa dreimal so hoch wie in Rheinland-Pfalz, dem Land mit den geringsten Ausgaben je Einwohner (64,88 Euro). Große Variationen bei den Pro-Kopf-Ausgaben der Gemeinden ergeben sich auch bei den verschiedenen Gemeindegrößenklassen. Städte und Gemeinden mit mehr als 500.000 Einwohnern (ohne Stadtstaaten) verwenden je Einwohner 150,94 Euro für Kultur. In Städten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern halbiert sich die Zahl auf 75,03 Euro je Einwohner. In der Summe wurden etwas mehr als die Hälfte der laufenden Grundmittel der Gemeinden von Großstädten über 100.000 Einwohnern bereitgestellt.

Vier Kulturbereiche profitieren besonders stark vom finanziellen Engagement der öffentlichen Hand. An der Spitze liegt der Bereich Theater und Musik, auf den ein gutes Drittel der Grundmittel aller Körperschaften entfällt. Museen, Ausstellungen und Sammlungen können ein knappes Fünftel der Grundmittel auf sich vereinigen. Jeder siebte Euro fließt jeweils in die Bibliotheken bzw. die Sonstige Kulturpflege (siehe Abb. 2).

Da der Bund im Bereich Theater und Musik nur in geringem Maße involviert ist, ist die Dominanz dieses Kulturbereichs auf Gemeinde- und Länderebene noch ausgeprägter. Mehr als 41 Prozent aller Gemeindemittel für Kultur sowie knapp 39 Prozent aller Länderausgaben für Kultur fließen in den Bereich

Grundmittel nach Kulturbereichen, Vorläufiges Ist 2013



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016); HWWI

Abb. 2

Theater und Musik. Museen und Sammlungen werden zu 54 Prozent von den Gemeinden, zu 30 Prozent von den Ländern und zu 16 Prozent vom Bund finanziert. Bei den Bibliotheken entfallen 49 Prozent der Grundmittel auf die Gemeinden, etwa 29 Prozent auf die Länder und gut 21 Prozent auf den Bund. Für die Finanzierung der Kunsthochschulen sind ausschließlich die Länder zuständig. Die Kosten für kulturelle Angelegenheiten im Ausland werden fast vollständig vom Bund übernommen. Knapp 30 Prozent seiner gesamten Grundmittel verausgabte der Bund für diesen Kulturbereich.

Die Datenqualität und Aussagekraft der Kulturfinanzstatistik wird nach wie vor durch verschiedene Faktoren eingeschränkt (siehe hierzu auch den Beitrag der Autorin im Heft 155 der Kulturpolitischen Mitteilungen). Es gibt jedoch verstärkte Bestrebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Daten zu harmonisieren, Datenlücken zu schließen und eine konsistente bundeseinheitliche Kulturstatistik aufzubauen. Auch die Europäische Union intensiviert ihre Bemühungen, ein einheitliches System zur Erfassung kultureller Tätigkeiten aufzubauen. ■

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Kulturfinanzbericht 2016, Wiesbaden, ISBN: 978-3-8246-1054-9



Der Kulturfinanzbericht kann zum Preis von 24,80 Euro erworben werden. Kostenlos zum Download steht er zur Verfügung unter www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschung-Kultur/Kultur/Kulturfinanzbericht1023002169004.pdf?__blob=publicationFile